

Die Schnitzelheizung kommt vors Volk

An der Gemeindeversammlung vom Freitagabend stimmten 107 Neunkircher und Neunkircherinnen für die Gründung eines Zweckverbandes Gosu gleichzeitig mit den Nachbargemeinden Wilchingen und Hallau.

Rolf Hauser

NEUNKIRCH. 110 Stimmberechtigte fanden sich am Freitagabend coronakonform in der Städtlihalle ein, um über wichtige Geschäfte abzustimmen. Einerseits ging es um die Gründung des Zweckverbandes Gosu (die SN berichteten mehrfach darüber). Gemeindepräsident Ruedi Vögele stellte das Projekt vor, zeigte die Vorteile auf und informierte über den aktuellen Stand der Kommissionsarbeit. Schulreferent Daniel Preisig ergänzte die Ausführungen und gab einen Ausblick auf die Anpassungen der Gemeindeverfassung und die pädagogischen Projekte. Er wies auch auf die neue Verbandsschulleitung hin. Der an der Versammlung anwesende bisherige Schulleiter, Kaspar Schärler, wird nächstes Jahr pensioniert, und es muss eine Person für die neue Verbandsschulleitung mit 100 Prozent gesucht werden. Erwähnt wurde zudem, dass der Kanton das Vorhaben zu einhundert Prozent unterstützt.

Nach der Beratung der neuen Verbandsordnung stimmten die Stimmberechtigten ohne Diskussion der Gründung des Zweckverbandes mit 107 zu 2 Stimmen zu. Die notwendige Schaffung einer neuen Schulleitung mit Kompetenzen für die Primarschule wurde mit 109 zu 0 Stimmen gutgeheissen.

Holz-schnitzelheizzentrale vors Volk

Der Planungs- und Baukredit über 4,2 Millionen Franken für den Neubau einer Holz-schnitzelheizzentrale «Muzäll» und die Anschlussleitung Wärmeverbund fand bei den Stimmberechtigten kein Gehör. Nach einer Machbarkeitsstudie, den Beratungen in der Betriebskommission und im Gemeinderat wurde das Gebiet «Muzäll» als idealer Standort der Gemeindeversammlung vorgeschlagen. Dazu muss eine Strasse zum «Muzäll» gebaut werden, damit die Lastwagen die Schnitzelgrube befüllen können. Auch soll im «Muzäll» einmal der neue Werkhof entstehen. Ein Stimmbürger hinterfragte die Tragbarkeit und die Finanzierung des Wärmeverbundes, sowie den möglichen Standort. Er wurde unterstützt von weiteren Votanten. Gemeindepräsident Ruedi Vögele versuchte, mit Fakten und Machbarkeits-szenarien das Geschäft noch zu retten, aber es nützte nichts. Auch der Hinweis, dass Neunkirch über rund 6000 Kubikmeter



Mit 107 zu 2 Stimmen wurde der Zweckverband Gosu in Neunkirch angenommen.

BILD ROLF HAUSER

Gemeindepräsident Ruedi Vögele versuchte mit Fakten und Machbarkeits-szenarien das Geschäft noch zu retten, aber es nützte nichts.

erneuerbares Holz pro Jahr verfüge, nützte nichts. In der Folge stellte ein Stimmbürger den Ordnungsantrag auf eine geheime Abstimmung, um eine Urnenabstimmung zu ermöglichen. Der Antrag auf eine geheime Abstimmung erzielte das notwendige gültige Quorum von 16 Stimmen. Die folgende geheime Abstimmung ergab 45 Ja-Stimmen. Damit erreichte er die notwendige Stimmenzahl für eine Urnenabstimmung. Daraufhin wurde die Verhandlung des Geschäftes abgebrochen.

Strassenbauprojekt angenommen

Weil über die neue Holz-schnitzelheizzentrale nun an der Urne entschieden wird, hatte es das nächste Geschäft ebenfalls schwer. Es ging um einen Teilausbau des Strassen-

bauprojektes Querverbindung Muzellstrasse-Schützenmuer für rund 375'000 Franken. Nur mit dem Zusatz «Unter Vorbehalt des Ergebnisses der Urnenabstimmung» wurde dem Geschäft mit 85 zu 17 Stimmen zugestimmt. Die Verfassungsänderung bei Themen der Kommunalplanungen passierte diskussionslos mit 104 zu 1 Stimmen.

Neue Mitarbeiterin auf der Verwaltung

Seit Mitte September arbeitet Marlene Tenger mit 50 Prozent auf der Einwohnerkontrolle. Am 29. September lädt der Gemeinderat zur Diskussion und Meinungsbildung betreffend Neugestaltung der Vordergasse vor Ort ein. Kurz vor 22 Uhr konnte der Gemeindepräsident die Gemeindeversammlung schliessen.

Hallau spricht sich einstimmig für die Gosu aus

HALLAU. Die To-do-Liste hätte am Freitag an der Gemeindeversammlung in Hallau nicht kürzer sein können, lediglich ein Traktandum gab es zu behandeln: die Gründung des Zweckverbandes für eine Gemeinsame Oberstufe Unter-klettgau (Gosu). «Ganz egal, wie wir entscheiden, die heutige Abstimmung wird in die Geschichte eingehen», sagte Gemeindepräsidentin Nadja Hallauer (parteilos) zu Beginn der Versammlung.

Die gemeinsame Oberstufe Unter-klettgau sei mit der heutigen Abstimmung nicht abgetan, sondern ein Generationenprojekt, das eine fortgesetzte und konstruktive Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden sowie mit den vier Anschlussgemeinden erfordere. Vor allem ziele das Projekt auf Chancengleichheit für Jugendliche im Unter-klettgau hin, so Hallauer. Sie sollen verglichen mit Schülerinnen und Schülern in Beringen oder Schaffhausen nicht ins Hintertreffen geraten. Ohne Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden – so die implizite Botschaft – wäre diese allentscheidende Chancengleichheit im Bildungsbereich infrage gestellt.

Darauf rekapitulierte Guido Meier, Schulreferent von Hallau und Kommissionspräsident Gosu, die Geschichte und Eckpunkte des Projekts. Meier machte kein Geheimnis aus seiner Präferenz und liess immer wieder durchblicken, dass er die Kräftebündelung mit Wilchingen und Neunkirch längerfristig für den einzig gangbaren Weg in die Zukunft ansieht. Mögliche Bedenken suchte er mit einem Hinweis auf die Verbandsordnung zu zerstreuen. «Es gibt Ängste, dass die Gemeinde mit einer Annahme der Gosu das Zepher aus der Hand geben könnte, dagegen gibt es eingebaute Bremsen.» Beispielsweise könnten Ausgaben, die 250'000 Franken übersteigen, von insgesamt 100 Stimmberechtigten der Verbandsgemeinden angefochten werden. Darauf müssten diese Ausgaben von einer Mehrheit der Stimmberechtigten in Neunkirch, Hallau und Wilchingen gutgeheissen werden.

Meier wies darauf hin, dass bewusst eine längere Übergangsphase eingeplant sei, um den drei Verbandsgemeinden ein Zusammenwachsen zu ermöglichen und konkrete Formen des Unterrichts miteinander ausarbeiten zu können. «Jahrzehntlang haben die Gemeinden im Schulbereich verschiedene Kulturen gepflegt, entsprechend sollen sie Zeit bekommen, um sich zu finden.»

Diskussionslos angenommen

Bevor die Diskussion eröffnet wurde, meldete sich die SVP Hallau zu Wort und empfahl, die gemeinsame Oberstufe in Neunkirch gutzuheissen. Danach schwiegen die 118 anwesenden Stimmberechtigten – eine Diskussion brauchte es nicht, die Meinungen waren gemacht. Auf Hallauers Frage hin, wer sich für die gemeinsame Oberstufe ausspreche, gingen alle Hände nach oben, nicht eine einzige Gegenstimme wurde gezählt. Das ist umso bemerkenswerter, als dass Hallau einer gemeinsamen Oberstufe zusammen mit Wilchingen 2015 eine klare Absage erteilt hatte. Die Planer der Gemeinsamen Oberstufe Unterchläggi hatten offenbar hervorragende Überzeugungsarbeit geleistet.

Nachdem bekannt wurde, dass sich auch die beiden anderen Gemeinden für das Projekt ausgesprochen hatten, erhob sich spontan ein begeisterter Applaus. Die Freude über das Zusammenrücken der Gemeinden war gross. Bereits 2025 soll der gemeinsame Schulbetrieb eröffnet werden. (tbo)

Ja zu Gosu und Ja zum Wärmeverbund Haartel

Mit sehr grossem Mehr haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Wilchingen der Gründung eines Zweckverbandes zugestimmt. Einer gemeinsamen Oberstufe im Unter-klettgau steht nun nichts mehr im Wege.

Theo Kübler

WILCHINGEN. Die Diskussionen um Vor- und Nachteile hatten sich wohl schon im Vorfeld erschöpft, sodass beinahe Einstimmigkeit herrschte im Storchensaal, als Gemeindepräsidentin Virginia Stoll den Antrag stellte, der Gründung eines Zweckverbandes Gosu (gemeinsame Oberstufe im Unter-klettgau) zuzustimmen. Im gleichen Atemzug genehmigten die 126 Anwesenden auch die Verbandsordnung und die damit notwendigen Anpassungen in der Verfassung der Gemeinde Wilchingen. Somit tritt die Verbandsordnung nach der Genehmigung durch den Regierungsrat des Kantons in Kraft.

In der zuvor den Stimmberechtigten zugesandten «gmaands-info» ist im Antrag betreffend Gründung des Zweckverbandes Gosu unter anderem zu entnehmen, dass der gemeinsame Schulstandort der Oberstufe 2025 in Neunkirch eröffnet werde. Um eine langfristige, qualitativ hochwertige, zeitgemässe und finanziell tragbare

Oberstufe im Unter-klettgau garantieren zu können, brauche es möglichst ideale Klassengrößen, welche in den heutigen Schulkreisen im Alleingang nicht erreicht werden.

Die drei Gemeinden Hallau, Neunkirch und Wilchingen mit den Anschlussgemeinden Gächlingen, Oberhallau, Siblingen und Trasadingen sehen in der gemeinsamen Oberstufe, mit Sitz in Neunkirch, die sachlich nachhaltigste und wirtschaftlich effizienteste Lösung. So können mit der geplanten Oberstufe, mit 250 bis 300 Schülerinnen und Schülern, ein erweitertes Fachangebot und eine auf den Lehrplan 21 abgestimmte Ausbildung angeboten werden. Für einige von ihnen wird der Schulweg länger werden, und die Mittagspausen könnten etwas knapp werden. So wird denn auch das Angebot eines Mittagstisches ebenfalls in die Planung mit einfließen.

Im Dezember 2022 sollen die Verbandsgemeinden über ein Neubauprojekt befinden können. Ab dem Schuljahr 2023/24 wird der Schulbetrieb vom Zweckverband Gosu geführt.

Allen Anträgen zugestimmt

Die prognostizierten Kosten eines gemeinsamen Oberstufenschulhauses mit der notwendigen Doppelturhalle auf dem Neunkircher Schulareal liegen bei rund 23 Millionen Franken.

Bis auf den Verkauf eines Grundstückes der Gemeinde, das mit 36 zu 67 Stimmen abgelehnt wurde,



Blick in den «Haartel», der vom Wärmeverbund erschlossen wird.

BILD THEO KÜBLER

stimmte der Souverän allen Anträgen des Gemeinderates zu. Das heisst, einem Kredit von 4'080'000 Franken für eine Einfachturnhalle, einer Erweiterung eines Velounterstandes für 217'500 Franken, der Erschliessung des «Haartel» durch den Wärmeverbund für 146'500 Franken und die Erschliessung «Winkel Nord» in «Erschliessung Winkel» umzubenenen, damit mit einem bereits gesprochenen Kredit, auch der «Winkel Süd» durch den Wärmeverbund erschlossen werden kann. Kurz vor 22 Uhr konnten im Storchensaal die Mikro-

fone abgestellt werden. «Das mit der Oberstufe ist eine gute Sache. Die Oberschüler sind gross und stark genug, um diesen Schulweg mit dem Velo zu bewältigen. Im Bernerobland gehen Schüler diese Strecke zu Fuss in die Schule», sagte Christine Hedinger. «Und mit dem öffentlichen Verkehr sind wir hier ja bestens verbunden.» – «Mit einem Veloweg lässt sich das Schulwegproblem sicher lösen», hiess es aus den Kreisen der SVP Wilchingen. Tenor: «Wir müssen zusammenarbeiten. Aber über den Preis müssen wir nochmals reden.»